



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sophiens Reise von Memel nach Sachsen

Hermes, Johann Timotheus

Wien, 1787

Fortsetzung. Si ambitione aerarium exhauserimus, per scelera supplendum erit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50909](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50909)

er zu Hause hatte, beisammen, borgte, so viel er konnte, dazu, und ging, weil er da, wo man ihn kennt, sich nicht sehn lassen durfte, auf das *sche Koffeehaus, wo er einer Bande in die Hände fiel, die er lieber hätte bitten sollen, ihn zum Mitgliede aufzunehmen. Sie verstand seine Kunst besser als er, und zog ihn in verschiedenen Spielen die Nacht durch so aus, daß ich zweifle, ob das schlechte Kleid ihm noch gehört, welches er, wie ich höre, heute trägt. Ich habe ihn noch nicht gesprochen.

Fortsetzung.

Sis ambitione aerarium exhauserimus, per scelera splendendum erit.

T A C.

Der Hofrath ist warlich der elendeste aller Menschen. Hager, bleich, mit vordringenden Augen, und wie ein Landstreicher gekleidet, trat er vor einigen Stunden in mein Zimmer. Pousaly, sagte er, indem er auf mich zutrat, und mein Degen gefaßt anfaßte, „du mußt jetzt gleich mir 500 Rubel leihen, oder dich mit mir schlagen.“

— Ich legte, um sicher zu seyn, meine Hand auf seinen Degen. Er ris sich los, ohne mich zu Rede kommen zu lassen, und warf sich aufs Canape. Ich ließ einige Erfrischungen bringen, die er begierig annahm. „Laß mich, (sagte er bald drauf, und noch mit vollem Munde,) „nicht länger eine „so bittere Rolle spielen: Geld, Pousaly, oder „Blut!“

„Ich

„Ich glaube; lieber Hofrath, sagte ich, daß
 „dir mit dem letzten mehr gedient wäre, als mit
 „elenden 500 Rubeln; ich weiß die Geschichte die-
 „ser Nacht: sie und dein Gesicht sagen, daß du
 „des Lebens herzlich müde bist.“

„Raisonnier nicht, schrie er, und schaff Geld.“

— Ich ward warm: ich habe niemals Zwang
 leiden können; doch sagte ich mich: „Du bist viel
 „zu sehr durchweg, sagte ich, als daß du jetzt mit
 „Glück dich schlagen könntest. Du verdienst, daß
 „ich, so wie du mich auffoderst, mich über dich
 „zum Richter setze, denn du brichst, gleich einem
 „Straßenräuber, bei mir ein: aber . . .“

Er unterbrach mich: „Halt das Maul und
 „zieh!“ schrie er mit einem donnernden Fluch, und
 mit einer wirklich aberwitzigen Mine. Er sprang
 zugleich auf einen meiner Bedienten los, der auf
 dies Geschrei hereintrat: „Du stirbst von meiner
 „Hand, Kerl, wo du dich von der Stelle rührst.“

— Ich merkte, daß er fürchtete, dieser Kerl
 möchte Hülfe rufen; ich öffnete also ein Cabinet,
 dessen Fenster in einen einsamen Hof gingen, und
 welches keinen Ausgang hatte. Ich befahl dem Be-
 dienten hier hinein zu gehn. „Hör mich jetzt an,
 „lieber Hofrath, sagte ich ihm nun auf französisch;
 „du bist sehr unglücklich: aber du denkst, von der
 „Empfindung der Ehre noch nicht ganz abgekommen
 „zu seyn, denn du willst nicht unbedingt, sondern
 „als ein Darlehn, die Summe haben, die du
 „brauchst. Aber bedenkst du, daß das sehr beleidigend

„gend ist, mir, dem du wahrscheinlich nicht zahlen
„kannst, zu sagen: Lehn mir Geld? . . .“

„So wahr ich lebe, du sollst nicht ungestraft
„an meinem Unglück dich belustigen: zieh!“

— Ich fuhr auf: „Besinn dich, daß du auf
„meinem Zimmer bist! (ich trat ihm hier näher,
um von einem so rasenden Menschen nicht angesal-
len zu werden:) „vielleicht zieh ich, sagte ich, du
„weist, daß ich die Furcht nicht kenne: (verzeihn
Sie, Herr Pastor, daß ich Ihnen dies so umständ-
lich sage) „aber, fuhr ich fort, hier zieh ich nicht,
„und überhaupt nicht, bis du mich ausgehört hast.
„Du bist so ganz zu Grund gerichtet, daß 500 Ru-
bel dir unmöglich helfen können; du mußt sie also
„zu einem ganz besondern Gebrauch bestimmt ha-
„ben. Du sollst sie erhalten — aber ich darf so-
„dern, daß du mir deine Entwürfe entdeckst.“

— Er sah mit einem Gesicht mich an, in wel-
chem eine (ich weiß nicht mitleidenswerthe, oder
abscheuliche) Verwirrung herrschte: „Du kannst
„das fordern: aber heute mußt du keine Willigkeit
„von mir erwarten. Giebst du (und hier erröthete
doch der verwarloste Mensch:) giebst du mir
„tausend Rubel: so versprech ich dir auf Ehre,
„die Anwendung der 500 dir zu entdecken.“

— Ich traute seinem Ehrenwort nicht; weil
ich aber entschlossen war, ihn zu bestrafen, wenn
er es zurücknehmen würde: so sagte ich: „Auf diese
„Bedingung sollst du die ganze Summe haben,“
und schrieb in seiner Gegenwart einen Zettel an
meinen Banquier, welcher auf sein Verlangen die

Sum-

Summe in Golde schiken mußte. — Er war jetzt verlegen, ob er mir eine Verschreibung anbieten sollte, und ergriff, nachdem er das Geld eingesteckt hatte, die Feder.

„Was willst du machen?“

„Mich verschreiben.“

— Ich gesteh, daß ich aufgebracht war. Es war mir nicht möglich, gegen einen solchen Menschen Achtung zu haben: Was auch draus erfolgen konnte, ich sagte ihm: „Es ist keine Schande, in der Noth einen Freund anzusprechen; aber sich an einen Menschen zu wenden, der unser Freund nicht ist . . .“

„Was? fiel er mir ein, du sollst nicht ungestraft mich demüthigen . . .“

„Schulz, sagte ich, dein Ton misfällt mir, und wird wahrlich nichts entscheiden. Du hast das, was deinen Neben und deinem ganzen Betragenden Nachdruck geben könnte, verloren. . .
„Laß mich ansprechen . . .“

„Was? du bist mein Freund nicht, und sagst mir das ungeschent?“

„Nein, ich will dein Freund nicht seyn. Seitdem, wo nicht unter deiner Veranstaltung, doch wenigstens mit deiner Bewilligung, ein Schandzettel an die Thür einer Person geheftet worden ist, die ich hochschätze, und um deren Hand ich mich bewerbe; seitdem bin ich nicht dein Freund; seitdem bin ich ein Mann, der Geld, aber nichts weiter, für dich hat. — Ich will nun das sagen, was du unterbrachst: An

„einen Menschen, der unser Freund nicht ist, unter Umständen, wie deine sind, sich so wenden, als sei er unser Freund, oder als könnten wir ihm zahlen: das ist Schande; das heißt trotzig beteln.“

— Wie tief ist dieser Mensch ins Elend versunken! Mit einem Blick, welchem er vergebens Ausdruck geben wolte, sah er mich an, und sagte: „Ich bin dir also nichts mehr schuldig?“

„Nichts mehr: denn du und dein Herz können nichts mehr aufbringen.“

— Er fühlte dies: aber was kan ein Mensch von so unterdrücktem Geist? Er nahm seinen Hut, hülte sich mit einer Stellung — die ich ungern sah — und verlies mich.

Ich sagte ihm im Vorzimmer (denn ich konnte, weil er jetzt von der Bestimmung des Gelds nichts sagte, meinen Zorn nicht länger halten): „Bist du in der That so elend, dein Wort zurücknehmen zu wollen: so komm, wohin deine Niederträchtigkeit mich berechtigt, dich zu fodern; komm auf Herzogsaker.“^{*)}

Er antwortete nichts. — Unterwegs begegneten uns zween Bekannte. Sie gingen mit uns. Wie wir auf den Platz kamen, sagte er: „Hast du jetzt Genugthuung, wenn ich dir hier sage, wozu ich die 500 Rubel brauchen will?“

„Ja.“

„Ich will spielen.“

— Hier übermannte mich die Verachtung. „Meine Herren, sagte ich zu unsern Begleitern,

^{*)} Ein Feld bei Königsberg.

„ein

„ein solcher Mensch war der Müß nicht werth,
„einen so weiten Weg mit ihm zu gehn.“

Sein Secundant fragte ihn: „Stehen Sie das
„ein?“ — er warf aber mit einem erborgten Troß
die Nase auf, und ging in eine enge Gasse. —
Ich werde ihn auffuchen; denn ich will nicht zu-
geben, daß er über 500 Rubel verspiele.

F o r t s e z u n g.

Wie Herr Schulz starb. Nachruf der Ueberlebenden.
Seine Personalien.

Ich habe ihn gefunden, Ich habe ihn auch ge-
sehn zu Grund gehn. Er spielte Billard, ver-
lor, und warf sich in einen Stul. Um in Erwar-
tung seiner fernern Unternehmung, mir die Zeit
zu vertreiben, nahm ich eine Partie an, die man
mir anbot. Er parirte auf meinen Gewinn mit ei-
nem Waghals, der ihn sehr hoch trieb. Weil dies
mein Spiel zwang, so ging ich ins andere Zimmer.
Er verlies das Haus, und ich folgte ihm bis in
ein Weinhaus, welches eine wirkliche Mördergrube
ist. Er lies sich in verschiedne (aber lauter verbotne)
Spiele ein. Mit der äuffersten Behutsamkeit konte
er nicht vermeiden, daß er nicht beträchtlich verlo-
ren haben sollte: Ich sah, daß er betrogen wurde:
aber nie habe ich einen so unergründlichen Betrug
gesehen! weil er mit kaltem Blut zu spielen schien:
so glaubte ich, er merke die Cabale. Ich hatte
mich geirret. Er fing plözlich an, so rasend zu spie-